

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Die Sonnen-Jungfrau

Kotzebue, August

Leipzig, 1791

Auftritt V

[urn:nbn:de:bsz:31-89185](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-89185)

meine Cora! — (er läßt seinen Freund sehen und klettert hastig über die Mauer)

Fünfter Auftritt.

Dom Juan. Diego.

Juan. (sieht Alonzo staunend und unwillig nach)

Diego. (nach einer Pause) Nun sage mir einer mehr, es gebe einen leeren Schall in der Welt. Da hat der Wohllehrwürdige Dom Belasquez eine Predigt gehalten, wie man sie nicht alle Tage von den Kanzeln in Salamanca hört, und kaum machen ein paar heidnische kleine Hände Patsch! Patsch! — so fährt der Böse die ganze schöne Wirkung davon in die Kiste.

Juan. (ein wenig bitter) Fahre wohl, guter Freund! ich wasche meine Hände. — Verdammter Brauskopf! wo andere sich wärmen, da brennt er! wo andere gemächlich einher schreiten, da fliegt er! — Nun,
nun,

nun, wenns nur gut geht! Die Freundschaft hat sich ihrer Pflicht entladen; geht es schief, so kann sie nichts als mit dem Freunde leiden. Bis dahin lustig, Diego! Wie besindest Du Dich?

Diego. Wie ein Fisch auf trockenem Lande.

Juan. Du lügst. Wo dumme Streiche gemacht werden, da ist jeder Narr in seinem Elemente, und beim heiligen Ritter Georg! wir machen hier dumme Streiche.

Diego. Nur mit dem Unterschiede, daß ich muß, wie Ihr wollt, und Ihr nicht wollt, wie Ihr doch von Gott und Rechts wegen müßtet.

Juan. So? laß Deine Weisheit hören!

Diego. Wär' ich an der Stelle des tapfern Ritters Dom Juan Velasquez, so würde ich fürs erste eine Predigt halten, ohngefähr wie die Curige, und wenn das nicht helfen wollte, so würde ich sprechen: mein lieber Freund Alonzo, oder Dom Alonzo, dir

wirst nicht begehren, daß ich deinetwegen mich lebendig braten lasse. Gehab Dich wohl! ich gehe nach Hause und nehme unsern lieben Diego mit; wir wollen einen Rosenkranz für Dich beten.

Juan. Das können wir auch hier thun. —

Diego. Hier? auf heidnischem Grund und Boden? im Angesicht eines Heidentempels?

Juan. Dummkopf! unser Gott ist überall! aber durch heilige, brüderliche Freundschaft dient man ihm besser, als durch Rosenkränze; und darum will ich jetzt keinen Rosenkranz beten. Ich bin hier als der Wächter meines verirrtten Freundes.

Diego. So? und was bin ich denn?

Juan. Sein Waffenträger.

Diego. Nun so bin ich hier überflüssig, denn ich bin offenbar nicht hier, als sein Waffenträger.

Juan. Dir ziemts zu gehorchen. Fort Bursche! nimm diese Pseife, schleich Dich
links

links um die Ringmauern des Tempels, ich thue das nehmliche rechts, jenseit treffen wir zusammen. Stößt Dir unterwegs etwa was verdächtiges auf, so pfeife. Da nimm! —

Diego. (nimmt zitternd die Pfeife) Links herum, sagt Ihr?

Juan. Links herum! —

Diego. Ganz allein?

Juan. Ganz allein.

Diego. Ich verirre mich in dem Gesträuche.

Juan. Narr, kannst Du die Mauer nicht sehn? und die Kuppel des Tempels? —

Diego. Bin ich denn eine Nachteule?

Juan. Scheint der Mond Dir nicht hell genug?

Diego. Nein.

Juan. Nein? — Aha! — Ich merke, Sennor Diego ist furchtsam.

Diego. Ich will Euch nur gestehen, Herr; die Nacht ist zur Ruhe bestimmt, und wenn

der Mensch nicht schläft, so schlafen doch seine innern Kräfte. Meine Herzhaftigkeit geht mit Sonnenuntergang zu Bette.

Juan. (ernsthaft auf ihn zugehend) Freund Diego, wir werden sie mit Faustschlägen wecken.

Diego. (sich zurückziehend) O sie schläft leise; sie ist schon erwacht.

Juan. Fort dann, Du Narr! (er stößt ihn nach einer Seite und geht selbst auf der andern ab.)

Sechster Auftritt.

(Alonzo springt über die eingefallene Mauer, und reicht Cora welche ihm folgt, die Hand.)

Alonzo.

Nur ein kleiner Sprung, liebe Cora! Wirf Dich kühn in meine Arme! (indem er sie hervorführt) Hier findest Du ein stilles, heimliches Plätzchen, geschaffen für die Liebe und
von